

Hochheimer Stadtanzeiger

Flutliches Organ



1. Stadt Hochheim

Ercheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illuſtr. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreissbach Hörsheim Telefon 59. Geſchäftsſtelle in Hochheim: Maſſenheimerſtr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: Koſten die 6-geſpaltene Colonneſpalte oder deren Raum 12 Pfennig. auswärts 15 Pfg. Reklamen die 6-geſpaltene Colonneſpalte 30 Pfg. Bezugspreis monatlich 1.— RM. Poſtkonto 168 67 Frankfurt am Main.

Dienstag, den 10. Auguſt 1926.

3. Jahrgang

Neues vom Tage.

— Clemenceau hat an den Präſidenten der Vereinigten Staaten, Coolidge, einen offenen Brief geſandt.
— Die franzöſiſche Nationalverſammlung iſt in Verſailles ſitzungsgetreten.
— Die Entſcheidung Poincarés, die Ratifizierung des Schuldenabkommens zu verſchieben, wird in maßgebenden engliſchen Kreiſen als höchſt ungünſtig bezeichnet.
— Auf den Präſidenten der griechiſchen Republik iſt von einem Verſchwörer ein Attentat verſucht worden. Der Täter wurde erſchoſſen.
— Nach Meldungen aus Beirut ſind im Laufe einer Polizeirazzia in den letzten drei Tagen etwa 100 Druſen, darunter ſchätzungsweise 50, ſowie von Nabjal, und mehrere andere Führer gefaßt worden.
— In mehreren mexikaniſchen Städten iſt es zu ſchweren Kämpfen gekommen, wobei viele Tote und Verwundete zu beklagen waren.

Um Frankreichs Schulden.

Der Widerſtand der parlamentariſchen Kreiſe gegen die Ratifizierung der Schuldenabkommen mit Washington und London hat zu einer ſchnellen Lösung der Frage geführt. Die Regierung hat jetzt klargestellt, daß die Ratifizierung nicht mehr von den Forderungen verlangt werden wird, daß aber ſchon jetzt ein Verzichtſtatut erlassen werden muß, der mit der Regierung in Verbindung tritt. Briand und Poincaré, ſo heißt es in einer Mitteilung der Regierung, werden der Finanzkommiſſion ſchon jetzt zu Auskünften zur Verfügung ſtehen. Die Ratifizierung der Abkommen über die Frage der interalliierten Schulden habe niemals geſchwantzt. Sie ſei bereits in der Regierungserklärung angedeutet. Die Regierung erwarte ein günſtiges Ergebnis von den Maßnahmen, die ſie bis jetzt ergriffen habe, und an deren Erfolg die Gläubiger Frankreichs ſehr intereſſiert ſeien wie die Franzoſen ſelbſt.
Nach dem „Echo de Paris“ gingen Poincaré von allen Seiten Proteſte gegen ſeine Abſicht zu, die Schuldenabkommen zu ratifizieren. Eine Abordnung der Kriegsbeſchädigten proteſtierte gegen die Abſicht der Ratifizierung. Franklin D. Roosevelt ſchrieb Poincaré, daß er die Ratifizierung aufs ſchärfſte ablehne. Im Senat hatte Poincaré eine Unterredung mit Francois Marjal, der gleichfalls darauf hinwies, daß ſein Widerſtand gegen die Ratifizierung beſtehen bleibe.
Die Kammerkommiſſion für auswärtige Angelegenheiten hat einen Berichtſtatter für die interalliierten Schulden ernannt. Aber der Vorſitzende dieſer Kommiſſion, Franklin D. Roosevelt, der ſich nicht in Paris aufhält, hat ſeine Kollegen, die die Ernennung des Berichtſtatters bis nach ſeiner Rückkehr zu warten. In der nächſten Sitzung der Kommiſſion werden Poincaré und Briand wahrſcheinlich Erklärungen abgeben. Die Kommiſſion werde ſich dann darauf beſchränken, einen Berichtſtatter zu ernennen. Genannt werden als Kandidaten die Namen Loucheur und Chamier.
Das „Echo de Paris“ mahnt darauf aufmerkſam, daß das Abkommen der Regierung über die Verſchiebung der Ratifizierung das Londoner Abkommen nicht erwähnt. Es ſollte zu erhoffen ſein, daß die Regierung dieſes Abkommen, das die Sicherheitenſtatut enthält, dem Parlament ſofort vorlegen werde. Es liege im franzöſiſchen Intereſſe zu beweilen, daß Frankreich bereit ſei, ſich ſeiner Schulden im Rahmen des Abkommens zu entledigen. Während des Frankenkampfes ſei ein gewiſſes internationales Wohlwollen unumgänglich. Es ſollte zu beſürchten ſein, daß Amerika die ſofortige Ratifizierung des Londoner Abkommens als eine Herausforderung betrachte. Frankreich bereit ſei, auf der gleichen Grundlage mit Amerika zu verhandeln. Nach dem „Quotidien“ wird Poincaré ſchwerſtens die Kammer für den 15. September oder ſpäter zur Ratifizierung ſammenberufen.

Die Abſtimmung der engliſchen Bergarbeiter.

Stimmenmehrheit für Verhandlungen.
Die Abſtimmungsergebnisse aus den Grubenbezirken ſowie mit Ausnahme von Northſhire in London vor. Südwaales ſind einige kleinere Bezirke ſind gegen die Eröffnung der Verhandlungen auf der Baſis des Memorandums. Schottland ſchloß ſich nach den bisherigen Nachrichten neutral zu ſein.
Die anderen Bezirke haben dagegen mit Ausnahme von Northſhire, wo die bisher vorliegenden Ergebnisse eine Mehrheit für die Ablehnung aufwies, die Vorſchläge als Verhandlungsbasis angenommen.
Von großer Bedeutung ſcheint bei der gegenwärtigen Entſcheidung das Zuſtandnis der Bergarbeiter zu ſein, nach Abſchluss der in den Vorſchlägen vorgesehene viermonatigen Streikzeit die Entſendung eines unparteiſchen Schiedsrichters auf ein endgültiges Abkommen zwischen Bergarbeitern und Grubenbeſitzern anzuerkennen.

Offener Brief Clemenceaus an Coolidge.

Amerika bringt die Unruhe ins Land.

Der Beſonders aus der Zeit des Weltkrieges bekannte Staatsmann und damalige Miniſterpräſident Clemenceau läßt jetzt durch die Agentur Havas einen offenen Brief an den Präſidenten der Vereinigten Staaten Coolidge verbreiten, in dem es u. a. heißt:

Zwiſchen den beiden großen Ländern, die während des Krieges mit Frankreich verbündet waren, ſind wegen der Abrechnung Mißverständnisse entſtanden, die die Zukunft der zivilisierten Welt ernſtlich bedrohen. England hat bisher immer die Tendenz verfolgt, die Völker des Kontinents gegeneinander anzuspüren, und heute iſt es Amerika, von dem aus Frankreich hauptſächlich beunruhigt wird. Wenn die Nationen nur Geſchäftshäuser wären, ſo würden die Banknoten das Schickſal der Welt regeln. Sie wiſſen, daß unſere Kaffen leer ſind. In ſolchen Fällen unterzeichnet der Schuldner Wechſel. Das verlangen Sie auch von uns. Aber es iſt notwendig, daß wir hüben und drüben an eine Verregelung zu beſtimmtem Zeitpunkt glauben können. Aber es iſt offenes Geheimnis, daß es ſich hier nur um ſittliche Fälligkeiten handelt, die den Zweck haben, eine Anleihe mit guten Hypotheken auf Grund und Boden wie in der Türkei herbeizuführen. Das werden wir niemals annehmen. Frankreich iſt nicht veräußerlich, auch nicht an ſeine Freunde. Wir haben es unabhängig übernommen, und unabhängig wollen wir es hinterlaſſen. Drei todbringende Jahre hindurch haben wir von Amerika gehört: Frankreich iſt die Grenze der Freiheit. Die endloſe Reihe der Toten iſt eine Bankrechnung, die wohl mit der Rechnung Amerikas einen Vergleich aushalten kann. Clemenceau ſchließt mit der Erklärung, daß er frei und offen Coolidge ſeine Anſicht vortrage, ſo daß dieſer jetzt das Wort habe.

Der Widerhall in der franzöſiſchen Preſſe.

Der Brief Clemenceaus an Coolidge findet in der geſamten Preſſe lebhaften Widerhall. Das „Echo de Paris“ ſchreibt, es wäre vorzuziehen, zu erwarten, daß die öffentliſche Meinung in Amerika ſich durch die Verſtärkung des Briefes ändern würde. Das „Deuſſe“ bedauert nur, daß Clemenceau nicht im Jahre 1919 Wilson glauben ſagen zu können, was er heute dem Präſidenten Coolidge ſchrieb.

Der „Radical“ erwartet als Wirkung des Briefes eine Wiederanſtellung der geſamten Schuldfrage. Damit werde die Möglichkeit eröffnet, daß Mellon in Washington die Ergebnisse der Beſprechungen in Rom, Brüssel, Paris und London zur Geltung bringt, und auch die Möglichkeit, das ganze Problem der finanziellen Liquidierung des Krieges einer neuen internationalen Wirtschaftskonferenz zu unterbreiten.

Das ſozialiſtiſche Blatt „Le Nouveau Siècle“ glaubt, daß England den Brief zum Anlaß nehmen werde, um von Amerika die Annullierung aller Kriegsschulden zu fordern, während die „Action Française“, die vom „Erwachen des Siegers“ ſpricht, der Anſicht iſt, daß Clemenceau durch ſeinen Vorstoß gegen Coolidge nur ſeinen Gegnern, den Demokraten, die der Sache Frankreichs am wenigſtens günſtig geſinnt ſeien, in die Hände arbeite.

Endlich äußert ſich auch der „Gaulois“, der erklärt, daß Grobe und Schöne der Geſte Clemenceaus zwar anerkennen zu wollen, aber die Frage ſtellt, ob ſie angebracht ſei in dem Augenblick, wo ein Miniſterium der nationalen Einheit, geſtützt auf das Vertrauen der Kammer und des Landes, an die heikle und verwickelte Frage der Finanzſanierung und der Währungsſtabilifizierung herangehe.

Entſchieden ablehnend verhalten ſich „Matin“ und „Humanité“. Der „Matin“ ſchreibt, Clemenceau habe ſechs Jahre lang geſchworen. Er hätte deſſen weiter geſchworen. Wenn Frankreich einen unendlich mühseligen Weg zu gehen habe, ſo ſollte ihm dieſe nicht noch ſchwerere Laſten auferlegt werden, indem er einen Verzichtſtatut, deſſen Irrtümer er, ſo lange er an der Regierung war, nicht berichtigt und deſſen Freundschaft er nicht gepflegt habe.

Die „Humanité“ ſpricht von dem „Mann des Verhängniſſes“, der nicht nur die Jugend des Landes ruiniert, ſondern der auch in Verſailles einen Frieden unterzeichnet habe, der neuen Krieg in ſich birgt.

Brasiliens Verzicht im Völkerverbund.

Mello Franco über die Ratsfrage.

Der braſilianiſche Delegierte beim Völkerverbund Mello Franco hat einem Preſſe-Vertreter gegenüber Erklärungen über ſeine Teilnahme an der nächſten Völkerverbundſitzung und über die braſilianiſche Völkerverbundspolitik gemacht.

Brasiliens werde auf der Septembertagung nicht vertreten ſein. Die braſilianiſche Regierung habe nur mit tiefer Trauer darauf verzichtet, an einem Werke, das ihr am Herzen liege, mitzuwirken. Es herrſche in der Frage der ſtändigen Miſſiſche ein tiefes Mißverständnis. So berechtigt vom nationalen Standpunkt die braſilianiſche Forderung ſei, ſo trete die Forderung zurück hinter dem moralischen Gedanken und dem Prestige des amerikaniſchen Kontinents, der 19 Miſſiſtänder zähle, d. h. ein Drittel des Völkerverbundes, und der im Rate nicht vertreten ſei.

Brasiliens käme es nicht darauf an, daß es ſelbſt einen Miſſiſt erhalten, ſondern daß ein Staat Amerikas dauernd im Rate vertreten ſei. Auch Bolivien und Peru ſchwanken, ſich auf der Septembertagung des Rates vertreten zu laſſen. Mello Franco bemerkte zum Schluß, er habe bisher mit Briand nicht beraten, aber er werde Paris nicht verlaſſen, bevor er Briand einen Beſuch gemacht habe. Auf die Frage, ob die Reorganisation des Völkerverbundes nicht bis nach dem Eintritt Deutschlands verſchoben werden könnte, erklärte Mello Franco, die Lösung des juristiſchen Komitees, wonach drei weitere zeitweilige Sitze geſchaffen werden ſollten, für die Wiederwahl zuſäſſig ſei, ſcheine niemand zu befriedigen. Für Brasiliens bleibe die Frage dieſelbe, wie ſie im Herbst geweſen ſei.

Der internationale Strafgerichtshof.

Ein Beſchluß des internationalen Juristentongreſſes.

Die Kommiſſion des Kongreſſes der International Law Association beendete die Ausſprache über die Errichtung eines internationalen Strafgerichtshofes unter Teilnahme zahlreicher Delegierter.

Der Engländer Windham Bowes erklärte, daß die Friedensverträge vielleicht anders ausgefallen wären, wenn vorher über beſtimmte Vorfälle im Kriege unparteiſch hätte feſtgeſtellt werden können, was richtig oder unrichtig ſei.

Nach längerer Ausſprache wurde folgende, vom Präſidenten der Kommiſſion empfohlene

Entſcheidung

angenommen: Die Konferenz beſchloß die Schaffung eines internationalen Strafgerichtshofes, und zwar als Abteilung des ſtändigen internationalen Gerichtshofes im Haag. Die Kompetenz dieſes Gerichtes wird auf Delegierte beſchränkt, welche durch Statut oder durch beſondere Konventionen feſtgeſetzt werden.

Politische Tageschau.

— **Verſtärkte Inangegung des Wohnungsbaues zur Arbeitsbeſchaffung.** Der Geſamtplan des Reiches für die Arbeitsbeſchaffung enthält auch den Hinweis auf eine verſtärkte Inangegung des Wohnungsbaues, da zurzeit noch über 100 000 Bauarbeiter Erwerbsloſenunterſtützung erhalten. Die Verhandlungen mit den Ländern haben in dieſer Richtung zu einem gewiſſen Abſchluß geführt. Die Aufnahme der Anleihe kann der Natur der Sache nach nur allmählich durchgeführt werden. Das Reich hat ſich deſhalb bereit erklärt, den Ländern Vorſchüsse auf die im Laufe der Zeit aufzunehmenden Anleihen bis zu einem beſtimmten Höchſtbetrag zur Verfügung zu ſtellen. Dadurch wird ermöglicht, daß mit dem zuſäſſigen Bauprogramm in aller Eile begonnen werden kann.

— **Sitzung des Reichskabinetts am 12. Auguſt.** Reichskanzler Dr. Marx und mit ihm die meiſten Reichsminiſter werden ſpärteſens bis zum Verſammlungstage wieder in Berlin eingetroffen ſein. Am 12. Auguſt tritt das Reichskabinett zu einer Sitzung zuſammen. Dr. Streſemann wird vorausſichtlich Bericht über die außenpolitische Geſamtlage erſtatten, bei dem die Völkerverbundſachen den größten Raum einnehmen werden. Die weiteren Beratungen des Kabinetts werden das Arbeitsbeſchaffungsprogramm der Reichsregierung zum Gegenſtand haben. Schließlich werden auch die mit dem Treuhänder der Eisenbahnobligationen geſchloſſenen Verhandlungen, die im Hinblick auf die noch ausſtehende Beſtätigung des Generaldirektors Dörpmüller von Bedeutung ſind, erörtert.

— **Eben Hedim für Rückgabe deutſchen Kolonialbeſitzes.** In einem Artikel im „Dienſta Poſtlaſter“ verlangt Eben Hedim die Rückgabe der deutſchen Kolonien, die früher gut verwaltet geweſen ſeien. In der ſchnellen Bevölkerungszunahme Deutschlands läge eine Gefahr für einen neuen Weltkrieg. Ein deutſcher Kolonialbeſitz bilde für dieſe Gefahr ein Sicherheitsprinzip.

— **De Monzie über das deutſch-franzöſiſche Zusammenarbeiten.** Der frühere franzöſiſche Miniſter de Monzie ſagt in einer Zuſchrift an die „Frankfurter Zeitung“, es ſei keine Rede davon, auch nur eines der Worte oder einen der Beſchlüſſe, die im Sinne der europäiſchen Befriedigung geſchehen ſeien, zurückzunehmen. Unſer Parlament, erklärte der Miniſter weiter, hat die Richtung von Locarno gut gehalten, und dieſe Vereinfachung des Willens iſt durch die Schwankungen der inneren Politik nicht im geringſten bedroht. Die Sachlieferungen ſollen nicht nur der deutſchen Induſtrie nutzbar gemacht werden und dem Aufbau Frankreichs dienen, ſondern auch die Gelegenheit für eine deutſch-franzöſiſche Annäherung ſchaffen.

— **Telephonverſtändigung gegen eine Anleihe.** Die amerikaniſchen Telephoninterreſſenten verdrängen offenbar, das europäiſche Telephonſystem unter ihre Kontrolle zu bringen, wobei ſich ihnen beſonders Frankreichs Zwangslage als günſtiger Faktor darbietet. Wie verlautet, erörtern die amerikaniſchen Bankkreiſe augenblicklich den Plan, wegen einer Anleihe an Frankreich eine Hypothek auf das Pariſer Telephonſystem zu erhalten.

Paas aus der Haft entlassen.

Der Beschluß der Beschwerverkammer.

Die Beschwerverkammer des Magdeburger Landgerichts, die für den Haftentlassungsantrag des Oberstaatsanwaltes für die in Untersuchungshaft stehenden von Schröder angeklagten Personen zuständig ist, hat die Entscheidung getroffen.

Die Spruchkammer hat die sofortige Haftentlassung des Direktors Haas, des Kaufmanns Fischer und des Chauffeurs Reuter beschlossen. Die Genannten wurden sofort in Freiheit gesetzt.

Direktor Haas hat sich mehr als sieben Wochen in Untersuchungshaft befunden. Landgerichtsrat Kölling-Magdeburg, der mit der Untersuchung der Morde befaßt war und der Haftentlassung des Direktors Haas abgelehnt hatte, hat einen Urlaub angetreten.

Handelsteil.

Berlin, 9. August.

— **Devisenmarkt.** Am Devisenmarkt waren nur geringe Kursveränderungen in den Fremdenwährungen zu verzeichnen. Die Tendenz war allerdings nach unten gerichtet. London-Paris notierte 165½ nach 162, London-Brüssel 174 und London-Holland 144½. Eine kräftige Erholung hatten die schweizerischen Währungen gegenüber dem Pfund aufzuweisen.

— **Effektenmarkt.** Die Unternehmungslust der Börsenspekulation wurde durch die nunmehr bevorstehende Einführung der Vereinigten Stahlwerke, die für Anfang nächster Woche erwartet wird, angefaßt. Das Geschäft wird bei stark erhöhten Kursen außerordentlich lebhaft. Die Befestigung dieser Märkte und einiger weiterer Spezialpapiere führte zu einer freundlichen Gesamtstimmung.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 kg.: Weizen märk. 26.40—26.70, Roggen märk. 18.30—18.80, Hafer märk. 18.50 bis 19.80, Mais loco Berlin 17.60—18.20, Weizenmehl 28.50—40, Roggenmehl 26.75—28.25, Weizenkleie 10.25—10.50, Roggenkleie 11.10—11.40.

Frankfurt a. M., 9. August.

— **Devisenmarkt.** Im Devisenverkehr stellten sich Kursveränderungen nicht ein. London-Paris wurde mit 166 Franken, London-Brüssel mit 173 Franken gehandelt. Die italienische Lira stellte sich gegenüber dem englischen Pfund auf 144½ Lire. Sonst hörte man London gegen Kabelausszahlung New York mit 4,86½ bis 4,86½ Dollar.

— **Effektenmarkt.** Die Börsenlage kann bei Beginn der Woche als zureichend bezeichnet werden. Die Stimmung war fest, und die Umsatztätigkeit gewann erheblich an Umfang. Der heimische Rentenmarkt schloß sich der Aufwärtsbewegung bei ruhigem Geschäft an. Kriegsanleihe 0.512½.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 kg.: Weizen neue Ernte 28.50—29.00, Roggen neue Ernte 19.75, Hafer ausl. 20.50—22.00, Mais gelb 18.25—18.50, Weizenmehl 42.00—42.75, Roggenmehl 30.00, Weizenkleie 8.75, Roggenkleie 10.50.

— **Kartoffelmarkt.** Es wurden bezahlt für 50 kg.: gelb-fleischige 3.80—3.90, weißschal. 3.60—3.70 (Bettendorfer Kartoffeln).

— **Frankfurter Schlachtviehmarkt.** Preise für einen Zentner Lebendgewicht. Ochsen: vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes im Alter von 4 bis 7 Jahren 60—63, junge, fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 52—59, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 44—50. Bullen: vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 50—55, vollfleischige jüngere 45—49. Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 60—63, vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 53—58, wenig gut entwickelte Färsen 48—50, ältere, ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe 47—52, mäßig genährte Kühe und Färsen 30—42, gering genährte Kühe und Färsen 18—29. Kälber: feinste Mastkälber 72—77, mittlere Mast- und beste Saugkälber 62—71, geringere Mast- und gute Saugkälber 52—61, geringe Saugkälber 40—50. Schafe: Mastlamm und Mastbammel 45—50, geringere Mastlamm und Schafe 36—44. Schweine: vollfleischige von 80 bis 100 kg. 84—86, vollfleischige unter 80 kg. 79—82, vollfleischige von 100 bis 120 kg. 83—86, vollfleischige von 120 bis 150 kg. 83—86, fettschweine über 150 kg. 82—84, unreine Sauen und geschnittene Eber 70—75. Auftrieb: 425 Ochsen, 67 Bullen, 948 Färsen und Kühe, 483 Kälber, 70 Schafe, 3483 Schweine. Marktverlauf: Rinder werden

bei ruhigem, Kälber und Schafe bei mäßigem, trägem und Schweine bei ruhigem Handel ausverkauft.

— **Mannheimer Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 265 Ochsen, 182 Bullen, 734 Kühe, 642 Kälber, 66 Schafe, 2070 Schweine. Preise: Ochsen: a) 59—60, a) 50—53, b) 40—46, b) 39 bis 41, c) 31—33, d) 28—31; Bullen: a) 50—52, b) 45—47, c) 39—42, d) 33—37; Kühe: a) 45—47, b) 35—37, c) 27—30, d) 18—21; Färsen: 60—62, b) 43—48. Kälber: b) 76—78, c) 68—72, d) 62—66, e) 52—58; Schafe: b) 35—46; Schweine: a) 85—86, b) 85—86, c) 86—87, d) 85—86, e) 85—86, f) 84—85, g) 70—80; Arbeitspferde: pro St. 800—1400, Schlachtpferde: pro St. 70—150. Marktverlauf: Mit Großvieh mittel, geräumt. Mit Kälbern mittel, ausverkauft. Mit Schweinen lebhaft, geräumt.

— **Mannheimer Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 kg.: Weizen inländ. 24—29.50, Weizen ausl. 32.25—33.75, Roggen inländ. 20.50—21, Roggen ausl. 23—23.50, Hafer ausl. 19.50—22.50, Braugerste inländ. 23—26, ausl. 26.50—28, Futtergerste 20—21.50, Mais mit Sch. 18.75—19, Weizenmehl 43.25—43.50, Weizenbrotmehl 26—33.50, Roggenmehl 29.50—33, Weizenkleie 9, Trodenreber 15.50—15.75.

Aus aller Welt.

— **Auf der Jagdspitze vom Herzschlag getroffen.** Der Pfarrer Johannes Richard Lode aus Marienberg in Sachsen ist mit der Bergbahn nach der Jagdspitze gefahren und zum Münchener Haus aufgestiegen. Dort ist er kurz nach Aufbruch infolge Herzschwäche gestorben. Die Leiche mußte, da der Tod auf bayerischem Gebiet eintrat, durch bayerischer Führer über das Reintal zu Tal gebracht werden.

— **Durch ein Jagdgewehr erschossen.** Bei der Heimkehr von der Jagd traf der 21jährige Student Richard Krab aus Landsied (Bayern) den 16jährigen Wirtsohn Vinzenz Lenz. Dabei entlud sich aus unbekannter Ursache das Gewehr des Krab und die ganze Schrotladung drang dem jungen Lenz in die Brust, was nach wenigen Minuten den Tod des jungen Mannes herbeiführte.

— **Mit zwei Kindern den Tod gesucht.** Die Gärtnersfrau Seeger von Regensburg warf ihre zwei Kinder im Alter von zwei und neun Jahren in ein Altwasser der Donau bei Singing. Die Mutter sprang hierauf nach und ertrank, während sich die Kinder an einer Staube festhielten und sich selbst wieder aus dem Wasser herausarbeiteten. Die Leiche der Mutter konnte noch nicht geborgen werden.

— **Aus der Musikwelt.** Ernst Mehlisch, der bisherige erste Kapellmeister der Breslauer Oper, wurde als Dirigent der Symphonie-Konzerte und Leiter des gesamten städtischen Musikwesens nach Baden-Baden berufen.

— **Entführung eines Ebert-Erzberger-Rathenau-Denkmal aus dem Hohenstein.** Auf dem Hohenstein bei Witten wurde vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold das Denkmal für Erzberger, Rathenau und Ebert, ein 25 Zentner schwerer Findling, eingeweiht. Das Denkmal trägt an seinem Sockel die Inschrift: „Den drei großen Republikanern Erzberger, Rathenau und Ebert gewidmet.“ An der Feier nahmen etwa 100 Ortsgruppen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold teil. Es waren ferner vertreten der Bundesvorstand des Reichsbanners, die Sozialdemokratische, die Demokratische und die Zentrumspartei. Für die preussische Regierung sprach Regierungspräsident A. Melunger-Münster.

— **Zusammenstoß zwischen roten Frontkämpfern und Schützen.** Bei dem Zusammenstoß zwischen Schützen und roten Frontkämpfern bei Stodum sind 16 Mitglieder des Frontkämpferbundes festgenommen und dem Polizeipräsidium zugeführt worden, wo die Vernehmungen fortgesetzt werden. In das Marien-Hospital sind sieben Personen eingeliefert worden, die durch Kopf- und Bauchschüsse teilweise schwer verletzt sind. Die Zahl der Verletzten und Verwundeten läßt sich noch nicht übersehen, sie wird aber auf 30 bis 35 geschätzt.

— **Motorradunfall durch einen Reibod.** Ein Motorrad wurde in der Nähe der Forsterei Schlängengrube bei Halle durch einen Reibod, der in das Motorrad hineinprallte, zu Fall gebracht. Die Fahrer trugen schwere Verletzungen davon.

— **Autounfall.** Nachts fuhr infolge Versagens der Steuerung das Auto eines Kaufmannes zwischen Finsterwalde und Münchhausen in den Chauffeegraben und überführte sich. Die beiden Insassen wurden unter dem Auto begraben. Der Kaufmann erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

— **Giftmord?** Auf dem katholischen Friedhof in Schönhausen wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft die Leiche eines fünfzehnjährigen Mädchens, das dort beerdigt worden sollte, beschlagnahmt. Die Beschlagnahme folgte auf Grund einer Anzeige gegen die Stiefelwäscherin, in der der Verdacht ausgesprochen wird, daß ihrer Stieftochter Gift beigebracht haben sollte. Obduktion erfolgt am Montag.

— **Ein Kind von Ratten angegriffen.** Das 6jährige Kind eines Arbeiters in Lichterfelde-Ost bei Berlin wurde beim Spielen an einem Wassergraben von mehreren Ratten angefallen. Die Tiere brachten dem Kind schwere Wunden an Armen und Beinen bei. Pflaster und die wütenden Ratten mit dem Knüttel verschüchelten. Der letzte Knabe mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden, da sofort Fieber auftrat.

— **Die Mordepemide.** Frau und Sohn erschossen. Landesrat Otto Pahl aus Stettin erschoss seine Ehefrau und seinen 18jährigen Sohn durch sieben Schüsse. Der Täter, der die Absicht hatte, sich selbst der Polizei zu stellen, wurde von inzwischen herbeigeeilten Polizisten festgenommen. Das Motiv der Tat ist in Ehezwistigkeiten zu suchen.

— **Ein Auto in den Jaden gestürzt.** Das Lastauto Warmbrunner Firma in Schlesien ist über die steile Böschung in den Jaden abgestürzt. Zwei Arbeiter konnten im Augenblick abgerufen. Sie kamen mit leichten Verletzungen davon. Der Autoführer geriet unter den Wagen und wurde verletzt.

— **Flugzeugabsturz in Stettin.** Während der Schießübung der Stettiner Flieger stürzte das Sportflugzeug D 840 mit dem Piloten von Mantau bei der Durchführung eines besonders schwierigen Kunststücks aus einer Höhe von 2500 Metern auf den Boden. Der Pilot wurde durch die Absturzstelle schwer verletzt. Der Flieger vermag sich durch Abspringen aus dem Flugzeug zu retten.

— **Ein Berliner Arzt bei Heringsdorf erschlagen.** Der Berliner Arzt Dr. Gerlach ist von Ahlbeder Einwohnern im Badeort Heringsdorf erschlagen worden. Die Täter konnten in der Verhaftung werden und wurden nach einem umfassenden Verhör ins Amtsgerichtsgefängnis in Zinnowitz eingeliefert.

— **Zuwendungsabsturz im Königsplatz in Bangkok.** Meldung aus Bangkok zufolge sind dort während der Feierlichkeiten des Königs und der Königin von Siam am 2. August im Königsplatz 30 000 Pfund Sterling entwendet worden. Sechs Verdächtige sind verhaftet worden.

— **Die Waldbrände im amerikanischen Westen.** Seit dem 21. Juli in Montana wütenden Waldbrände in immer größerem Ausmaß. Die Feuer sind so groß, daß die Stadt Ashford anzuordnen, die wahrscheinlich von den Waldbränden in den Staaten Montana und Idaho ist. Die Sonne verdunkelt wird. In dem angrenzenden Wyoming stehen zurzeit über 125 000 Acres Wald in Flammen.

— **Neue Erdbebengefahr in Japan.** Die Einwohner Tokios werden erneut durch starkes Erdbeben in Schrecken versetzt. Verschiedene Brücken und Gebäude wurden beschädigt. Die Bevölkerung floh in Angst aus den Häusern. Der Verdacht des Bedens scheint sich auf Tokio und seine Umgebung zu beschränken. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

— **Explosionsunfall in Casalefranco.** Die Zahl der Verletzten bei der Explosion in Casalefranco in Italien umfassen nunmehr 20 und die der Verletzten auf 30 erhöht.

Letzte Nachrichten.

Verhandlungen über die Herabsetzung der Besatzung im Rheinland.

Berlin, 9. August. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, hat der deutsche Vorschlag, die Besatzung im Rheinland zu vermindern, in dem die deutschen Ansprüche hinsichtlich der Herabsetzung der alliierten Streitkräfte im Rheinland enthalten sind. Die Berliner Wünsche seien in absehbarer Zeit auch in Brüssel, Rom, London und Washington mitgeteilt worden. Wie aus diplomatischen Kreisen bekannt ist, handelt es sich hierbei um keinen neuen offiziellen Vorschlag, sondern um die Uebersetzung der jährlichigen Wünsche durch Herrn v. Doehring anlässlich seiner letzten Reise.

Kinder der Armut.

Roman aus dem New-Yorker Volksleben.

Von A. Voeltcher.

(50)

(Nachdruck verboten.)

„Alle guten Geister!“ kreischt die Bäckerin auf. „Was ist das? ... Ah du, mein Zuckerherz! Langsam, langsam! Du bringst mir ja saubere Wäsche mit der dreißigen untereinander, um ich muß alles noch mal waschen. Alle guten Geister!“

Doch ein Blick in die flehenden Augen des Mädchens und ihr gutes, stets hilfsbereites Herz meldet sich zum Wort.

„Hast wieder Kummer, armes Ding, ich seh's dir doch an. Und da kommst du zu der alten Mutter Tipo Tip, damit sie dir Mut zuspricht, was? Hast recht, mein Zuckerherz; die Mutter Tipo Tip trägt dich nach, wenn du ihr auch mit dem lieben, kleinen Krabben ausgetrocknet bist. Was macht der Prachtkunde, dein Krab?“

Anny erblickt. Doch beherrscht sie sich schnell wieder. „Er ist frei, Mutter Tipo Tip.“

„Alle guten Geister — das freut mich. Ein Bursche wie dein Schatz müßt kaputt geh'n im Gefängnis vor Scham. ... Aber wo ist er, der Goldengel? Warum hat er dich nicht begleitet? Könnst' heut' Abend Hochzeit machen, und Mutter Tipo Tip wird dazu ihren schönsten Tanz tanzen!“

Und die Alte hebt die feisenschambedeckten Arme über den Kopf und wuschelt im Tanzschritt um den Tisch herum.

Der Anblick ist unwiderstehlich komisch. Doch Anny hat in diesem Moment kein Verständnis dafür. Mit einer abwehrenden Handbewegung sagt sie ernst:

„Lassen wir das, Mutter Tipo Tip! Was ganz anderes geht mir im Kopf herum. Mein Stiefvater hat die Kungens weggeschafft — ich glaub', nach Rochester.

Werd' gleich hinüberfahren, um ihre Spur zu suchen. Hasten Sie Augen und Ohren offen, liebe, gute Mutter Tipo Tip! Nichts ist die ganze Schöpfung nur 'n neuer Trick vom Allen, um die Jungen in noch in New-York. In ein paar Tagen bin ich wieder da — mit oder ohne Jack an 'n Huhn. Leben Sie wohl, Mutter Tipo Tip! Ich muß fort. Mein Zug wartet nicht.“ Und ehe die Alte sich von ihrem Erstaunen erholen kann, hat Anny einen Kuß auf ihre feiste Wange gedrückt und ist verschwunden.

19.

Der Zug ist soeben in den Bahnhof von Rochester eingefahren.

Es dunkelt bereits. Schwere Regentropfen klatschen auf das Glasdach der Bahnhofshalle.

Anny hüllt sich fröstelnd in ihren Schal.

Dann blickt sie um sich.

Was will sie eigentlich hier? Jetzt erst kommt ihr zum Bewußtsein, wie überlistet sie gehandelt hat. Selbst wenn der Stiefvater die beiden Kinder wirklich nach Rochester schaffte — wie wird es ihr in der immerhin großen Stadt möglich sein, eine Spur von ihnen zu finden?

Und was nun zuerst beginnen?

Sie setzt sich auf eine Bank und sucht, ihre Gedanken zu sammeln.

Ah, wie recht hatte die gute Mutter, als sie damals, kurz vor ihrem Tod, jenes Buch verbrannte, weil sie nicht wollte, daß Anny überspannte Romane den in ihr ohnehin zur Romanistik neigenden Köpfchen pflanzen sollte! Die brave Frau Maria kannte ihre Tochter gar wohl. Hochfahrender Stolz, fanatischer Egoismus, unüberlegtes Handeln und einhergehende Selbstverleugung — dies alles paßt nicht für die Kinder der Armut. Die Reichen, Vornehmen können sich einen solchen Luxus leisten, weil aber die Kinder dieser Erde, die jedes Wort, jede Handlung, ja jede

den Gedanken erst zwanzigmal überlegen müssen, damit ihr freudvolles Dasein sich nicht noch verschlimmert.

War es nicht übereilt von Anny, als sie, nur ihrem großen, edlen Herzen folgend, der Mutter auf dem Totenbett versprach, für die kleinen Brüder zu sorgen und sei es auch mit Hinaufnahme ihres eigenen Glücks? ... War es nicht übereilt gehandelt, als sie die Kinder, um sie dem bösen Einflusse des Vaters zu entziehen, zur Mutter Tipo Tip brachte, ohne sich vorher zu überlegen, ob sie auch imstande sei, für die Dauer ihren Hunger zu stillen? ... War es nicht verantwortungsvoll übereilt von ihr, als sie dem Schurken Tom Bulker, den sie verachtet aus dem tiefsten Grunde ihrer Seele, ihr Jawort gab, sobald durch seine Jergenaussagen Frank Williams aus dem Gefängnis befreit sein würde? ...

Und hat sie jetzt nicht wieder übereilt gehandelt, als sie, auf eine bloße Vermutung hin, nach einer ihr gänzlich fremden Stadt fährt — ohne Mittel, ohne einen Menschen hier zu kennen, ohne jeden Anhaltspunkt?

Als Anny zusammengekauert auf der Bank in der kalten Bahnhofshalle sitzt, da wird ihr die Schwere dieser unüberlegten Schritte noch nicht im vollen Umfang klar.

Aber ein tröstliches Gefühl der Vereinfachung überfällt sie. Unwillkürlich schließt sie die Augen. Aus diesem wachen Traumzustand reißt sie plötzlich eine bekannte spöttische Stimme, während sie derbe Hand auf ihre Schulter legt.

„Guten Abend auch, schöne Anny! Dein Schatz ist dir prompt gefolgt. Du weißt doch, daß du jetzt nicht mehr da bist.“

Freundliche Worte fließen in Annys Ohren. Hebt sie die Hand, um den Fremden zu danken?

„Ach, Sie scherzen sich.“

„Hat er im Grund nicht recht?“

(Kontinuation folgt.)

Verhandlung mit Briand. Die Verhandlung der Frage in Brüssel, London und Washington dürfte im Rahmen der laufenden Verhandlungen über Völkerverbindungsangelegenheiten erfolgen.

Coolidge zum Brief Clemenceaus.

Paris, 9. August. Die Blätter veröffentlichen eine Nachschreibung des Briefes, den Coolidge an Clemenceau geschrieben hat. Der Brief enthält eine Reihe von Punkten, die die amerikanische Regierung in der Frage der Völkerverbindungsangelegenheiten geltend zu machen gedenkt. Coolidge weist in dem Briefe auf die Notwendigkeit hin, die Völkerverbindungsangelegenheiten in der nächsten Zukunft zu regeln, und er betont die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen den Völkern.



Die Krankenschwester Fiesla, welche den Arzt Dr. Seitz erschoss und zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.

Arbeitsmarkt und Wirtschaftslage in der Rheinprovinz.

Von 51 rheinischen Arbeitsnachweisen ist in 40, von denen die Statistik bis jetzt vorliegt, in der zweiten Julihälfte die Zahl der unterliegenden Erwerbslosen um 4200 gesunken. Die Arbeitsnachweise zeigen eine Besserung in der Lage der Arbeitslosen, die in der Rheinprovinz zu finden ist. Die Zahl der Arbeitslosen ist in der Rheinprovinz im Vergleich zu anderen Teilen Deutschlands geringer. Dies ist auf die Besserung der Wirtschaftslage in der Rheinprovinz zurückzuführen. Die Zahl der Arbeitslosen ist in der Rheinprovinz im Vergleich zu anderen Teilen Deutschlands geringer. Dies ist auf die Besserung der Wirtschaftslage in der Rheinprovinz zurückzuführen.

Der Stand der Reben zu Anfang August.

Für die Reben war die Juli-Witterung zumeist nicht günstig. Die Reben hatten sich zunächst stark verzögert und waren dann durch die Hitze und schwüle Luft zu schnell beendet. Die Reben sind in der Rheinprovinz im Vergleich zu anderen Teilen Deutschlands besser. Dies ist auf die Besserung der Wirtschaftslage in der Rheinprovinz zurückzuführen. Die Zahl der Arbeitslosen ist in der Rheinprovinz im Vergleich zu anderen Teilen Deutschlands geringer. Dies ist auf die Besserung der Wirtschaftslage in der Rheinprovinz zurückzuführen.

Deutsche Handelstagung in Basel.

Die deutsche Handelstagung, welche nach Basel einberufen war, war besetzt von den wichtigsten deutschen Handels- und Industriemännern. Die Tagung wurde von den deutschen Handels- und Industriemännern geleitet. Die Tagung wurde von den deutschen Handels- und Industriemännern geleitet. Die Tagung wurde von den deutschen Handels- und Industriemännern geleitet.

Inflationzeit bis zum heutigen Tage. Er streifte die Probleme der Inflation, der Besteuerung und der Arbeitswirtschaft. Die Inflation ist ein Problem, das die deutsche Wirtschaft bedroht. Die Besteuerung ist ein Problem, das die deutsche Wirtschaft bedroht. Die Arbeitswirtschaft ist ein Problem, das die deutsche Wirtschaft bedroht.

Dr. Siebert vom deutschen Industrie- und Handelstag.

Dr. Siebert sprach über den deutsch-schweizerischen Handelsvertrag und begrüßte die Einführung eines einheitlichen Warenzeichens. Er sprach über die Arbeiten der Kammer und der wirtschaftlichen Organisationen des Völkerverbundes, Rechtsanwalt Fied.

Aus Nah und Fern.

Δ Mainz. (Eine zehn-Millionen-Anleihe der Stadt Mainz.) Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte einstimmig die Aufnahme zweier Anleihen von je fünf Millionen Mark zur Förderung des Wohnungsbaues bzw. für Tiefbau- und Gartenarbeiten.

Δ Alzen. (Schweres Jagdunfall.) Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich in der Börtstadter Gegend am Hohenweilhof. Der Forstverwalter Wein unternahm seinen üblichen Abendgang zum Anstand, als er im Felde ein lebendes Reh beobachtete. Er vermutete, ein Wildschwein vor sich zu haben und gab einen Schuss ab. Wenige Augenblicke darauf mußte er zu seinem Entsetzen feststellen, daß er den 21-jährigen Sohn des Gutsbesizers August Hemmer, Otto Hemmer, erschossen hatte. Die bereits eingetretene Dämmerung war dem Forstverwalter Wein zum Verhängnis geworden.

Das Krotodil von Reisingen in ausländischer Brille.

Die kürzlich hier gebrachte Meldung vom Entweichen eines Krotodils aus dem Zirkus Cesaro in Reisingen ist nicht nur in vielen deutschen Zeitungen in den verschiedensten Abweichungen gebracht worden, sondern hat sogar die Wanderung bis nach England angetrieben. Die „Daily Dispatch“ in Manchester veröffentlichte, laut „Kasseler Tageblatt“, dieser Tage eine Reitermeldung, in der es u. a. heißt, daß aus einem Zirkus in Reisingen ein Krotodil von zehn Fuß Länge entkommen sei, und zwar nach der Fulda, einem Nebenfluß des Rheins zu. (1) Die Polizei habe dementsprechend alle an diesem Strom liegenden Dörfer benachrichtigt, das Baden verboten und jeden ermahnt, gut Ausschau zu halten und an der Wiederauffindung des Monstrums mitzuhelfen. Diese Schreckensherkunft habe zehn Tage gedauert und das Krotodil habe allmählich eine Länge von 18 Fuß angenommen.

Das offiziöse englische Reiterbüro hat sich hier wieder einmal ein Muster von Aufschneiderei geleistet und dabei die bei Engländern nicht ungewohnte Nichtkenntnis der deutschen Geographie offenbart. Das schmerzhafteste bei der ganzen Sache ist, daß die ganze grauenhafte Krotodilgeschichte nichts weiter als ein guttunlicher Reklametricks des Zirkus Cesaro war.

Δ Varnhagen. (Geplante Schulze.) Ein hiesiger Privatlehrer hat fortgesetzt Reisezeugnisse höherer Lehraufstellungen unbedenklicherweise ausgestellt und gewinnbringend veräußert. Die Anklage lautet auf schwere Urkundenfälschung, da es sich um öffentliche Urkunden handelt. Mitangeklagt sind etwa 12 junge Leute, die teils der Beihilfe oder Begünstigung, teils des Gebrauchs der Fälschungen beschuldigt sind. Der Hauptangeklagte befindet sich seit letztem Herbst in Untersuchungshaft.

Δ Darmstadt. (Acht Monate Gefängnis um drei Mark.) Das Schöffengericht verurteilte einen Schreiber wegen Erpressung zu acht Monaten Gefängnis. Er hatte durch seine 18-jährige Geliebte einen Mann in den Wald locken lassen und bei der „Ueberraschung“ der beiden unter Verursachung auf seine Verlobtenrechte an dem Mann eine Erpressung verübt, die ihm aber nur ganze drei Mark eingebracht hat, weil der Erpreßte nicht mehr Geld bei sich hatte. Die Tat ist ihm also teuer zu stehen gekommen. Das Mädchen erhielt 1½ Monate Gefängnis.

Δ Fischenheim. (Einerarmiger Lebensretter.) Der einarmige August Crah von hier hat unter schwierigsten Umständen ein junges Mädchen, das den Tod im Main gesucht hatte, aus dem Wasser gerettet.

Δ Kassel. (Auflösung eines Raubüberfalls.) Die Täter, die am Abend des 11. Juli die Kassierer eines hiesigen Lichtspieltheaters, Witwe Probst, beim Betreten ihres Hauses überfallen und schwer mißhandelt haben, sind jetzt ermittelt und verhaftet worden. Es handelt sich um vier Leute, die den Überfall vorher aufs Genaueste vorbereitet hatten. Zwei von ihnen standen Schmiere auf der Straße, die beiden anderen erwarteten die Frau und packten sie in dem durch Durchschneiden der Lichtleitung dunkel gemachten Gang.

Δ Limburg. (Die dreigezackten Gefangenenniedergerichte.) Die drei Strafgefangenen aus der Strafanstalt Friedland, die die Gelegenheit ihrer Verwendung bei Weibhinderarbeiten im hiesigen Landgerichtsgelände zur Flucht benutzt haben, sind auf der Bahnstrecke Limburg-Montabaur wieder festgenommen worden. Sie sind bereits in Friedland eingeliefert worden.

Δ Diez a. d. Lahn. (Vorsicht vor der Herbstzeitlose.) Das dreijährige Tochterchen eines Landwirts aus Breitscheid ist in einem unbewachten Augenblick von einer Herbstzeitlose getötet worden. Schwer erkrankt wurde das Kind in der hiesigen Klinik gebracht. Es gelang, das Kind am Leben zu erhalten, doch ist es fast ganz erblindet.

Δ Dillenburg. (Der neue Bürgermeister.) Dillenburgs Seminaroberlehrer a. D. und Kommunalrats-Abgeordneter Kuprian wurde trotz der Einsprüche der Sozialdemokraten und Demokraten resp. des Magistrats als Bürgermeister der Stadt Dillenburg bestätigt. Die Einführung erfolgt diese Woche. Der neue Bürgermeister gehört der Deutschnationalen Volkspartei an.

Deutscher Einzelhandelskongress.

Eine imposante Kundgebung.

In der Kundgebung der Hauptgemeinschaft des Hauptverbandes des deutschen Einzelhandels in Düsseldorf begrüßte der Vorsitzende von Norden die Erschienenen, unter ihnen besonders den preussischen Handelsminister Dr. Schreiber, den Vertreter des Justizministeriums Dr.

Mauver, sowie die Vertreter der Industrie, u. a. Generaldirektor Koenig, Kommerzienrat Boeniggen und Dr. Schlenker. Er wies auf das große und stolze Werk der Geselle hin und wünschte der Stadt Düsseldorf auch weiterhin eine glückliche Zukunft.

Anschließend sprach der preussische Handelsminister Dr. Schreiber und überbrachte die Grüße seines Ministeriums sowie der Reichsregierung. Er zog einen Vergleich zwischen den Wünschen des Einzelhandels und der Geselle, welche einerseits die soziale Not zum Ausdruck bringen und auf der anderen Seite aber auch bemüht sind, diese Not mit allen Kräften zu lindern und zu beseitigen. Der deutsche Einzelhandel habe trotz der Not, besonders der Inflation, gezeigt, daß auch er die Kraft besitze, solche Not zu meistern und werde auch fernerhin alle schweren Zeiten standhaft überstehen. Minister Schreiber ging sodann auf die Wünsche des Einzelhandels ein und betonte, daß gerade das preussische Handelsministerium es verzehe, wenn der Einzelhandel fordert, daß er steuerlich vor anderen Gesellschaften, besonders den Genossenschaften und öffentlichen Verbänden, nicht schlechter gestellt werde. Das Ministerium habe sich auch gegen den übertriebenen Handel der Behörden gewandt und sei gern bereit, hier alle Mißstände weiter zu beseitigen. Der Minister betonte sodann die Notwendigkeit auch für den Einzelhandel, energisch zum Preisabbau zu streben, um so dazu beizutragen, das Wohl der deutschen Wirtschaft zu fördern.

Anlässlich der großen Kundgebung sprach Dr. Wilden, Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf, über den deutschen Einzelhandel in Staat und Wirtschaft. Dr. Wilden sagte sein Thema nicht von der Seite des Einzelhandels an, sondern ging mehr den psychologischen und sozialen Zusammenhängen nach, die sich vielfältig um den Handel gruppieren. Unter anderem betonte er, daß der Einzelhandel nicht nur im Dienst der Wirtschaft, sondern auch im Dienste der Kultur stehen müsse, um dazu beizutragen, den Käufer zum guten Geschmack zu erziehen und zu diesem Zweck selbst Qualitätsware zu liefern. Nach dem verlorenen Kriege müssen alle Kreise vereint dahin wirken, die Volkswirtschaft wieder gesund und stark zu machen. Dazu ist die Achtung vor dem Vermögen, auch dem kleinsten, erforderlich, denn die Wirtschaft kann nur gedeihen, wenn nicht nur ausreichendes Vermögen vorhanden ist, sondern wenn auch möglichst viele Angehörige des Volkes in der Form von Privateigentum Anteil am Volksvermögen haben. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es unbedingt erforderlich, die allein nur Vermögen bildenden Kräfte zu fördern: Fleiß und Sparsamkeit.

Notales.

Hochheim am Main, den 10. August 1926.

Stiftungsfeier. Am kommenden Sonntag, den 15. August feiert der Radfahrerverein 1899 sein diesjähriges Stiftungsfest verbunden mit Saalportfest. Zur Aufführung gelangen Kunstgruppenfahrten, Schultreigen usw. und Radballspiele. Ab 4 Uhr wird ein kleiner Festzug mit mehreren auswärtigen Vereinen durch die Straßen der Stadt ziehen. Der Verein selbst wird auf vielseitigem Wunsch die Wingergruppe fahren, mit der auf dem Bundesfest in Offenbach Bürger unter starker Konkurrenz in Klasse A der 3. Preis errungen werden konnte. Die eigentliche Feier wird ab 5 Uhr nachm. ihren Fortgang nehmen, im Saalbau „Kaiserhof“. Die Musik im Festzuge und darauf folgend im Saal wird von der Feuerwehrkapelle ausgeführt werden. Der Verein ladet die Einwohner Hochheims herzlich ein und verpflichtet im voraus den Besuchern einige genügende Stunden zu bereiten. Näheres folgt in der Samstagsausgabe.

Zeitschriftenschau. (Dahem 62. Jhr. Nr. 45.) Das Dahem hat einen mit 40 Preisen ausgelobten Wettbewerb für künstlerische Photographien erlassen, dem es in dem vorliegenden Heft seinen Hauptauftrag widmet; Johannes Berke gibt an Hand sehr guter Lichtbilder dem Viehhäuserphotographen wichtige Fingerzeige. Sehr beachtenswert ist ein Artikel: die Frau und die Volkswirtschaft, aus der die Frau, besonders die Hausfrau, ersieht, daß sie ein wichtiges Glied in der Kette ist, die das Volkvermögen zusammenhält. Prof. Waldemar Dehle schildert Neuporters Eindringlichkeit, Hans Schmid gibt Ratsschläge zur Pflege der Zimmerpflanzen. Eine ernstere Geschichte von Friedel Merzenich fügt sich ergänzend dem starken Roman Dietrich Speidmanns an. Im Frauentagebuch findet die Mutter reiches statistisch-beschreibendes Material für die Kinderpflege, das aus dem fast unerschöpflichen Born der Geselle gehoben ist. Der Bildschmuck des Heftes steht wie immer drucktechnisch und künstlerisch auf besonderer Höhe.

„Sommerfrische“.

Das uns allen liebe Wort Sommerfrische in seiner Bedeutung als sommerlicher Erholungsurlaub gehört noch nicht allzu lange dem deutschen Sprachschatz an, denn es findet kaum 100 Jahre her, daß es zum Gebrauchswort wurde. Bekannt war das Wort allerdings schon viel früher. Sein Ursprung führt nach Tirol, wo man das Wort „frische“ in der Bedeutung für Erholung oder Erfrischung schon im 17. Jahrhundert im Gebrauch findet. In einem aus dem Jahre 1648 stammenden Werk wird z. B. berichtet, daß der „ritter mit andern herrn an der frische saße“, und um die gleiche Zeit heißt es in einem anderen Werk von einem Ort, „wo die stadt bozen ihre refrigera oder frischen halten“. Aus dem Tiroler Wort „frische“ entstand sodann im Laufe der Zeit die Bezeichnung „Sommerfrische“, die man gleichfalls zuerst im Tiroler Sprachschatz findet, und zwar zunächst wiederum in der Bozen-Meraner Gegend und den angrenzenden österreichischen Gebirgsländern, wo sich die „summerfrische“ oder „summerfrischen“ zu Ende des 18. und Beginn des 19. Jahrhunderts immer mehr einbürgerte. In der Bedeutung als Ortsbezeichnung findet man das Wort dagegen erst 1838.

* **Wettervorhersage für Mittwoch, 11. August:** Weiter warm und trocken, leichte Bewölkung.

* **Wohnungsfürsorge für Beamte.** Nach einem gemeinsamen Erlaß des Reichsarbeits- und Reichsfinanzministers ist den Präsidenten der Landesfinanzämter die Durchführung der Wohnungsfürsorgemaßnahmen für die Beamten

und Bediensteten der Hofverwaltung des Reiches, mit Ausnahme der Angehörigen der Wehrmacht, übertragen. Hier- nach sind die Präsidenten der Landesfinanzämter in allen Fällen aus der Verwaltung und Verwendung der Mittel des Wohnungsfürsorgefonds und des Arbeitgeberzuschusses des Reiches für die obengenannten Personenkreise ergebenden Grundbuchangelegenheiten in gesetzlicher Vertretung des Deutschen Reiches berufen, alle hierzu erforderlichen Erklärungen rechtsverbindlich abzugeben und entgegenzunehmen oder nachgeordnete Stellen oder Personen ihrerseits mit der Vertretung des Reiches in diesen Angelegenheiten zu beauftragen.

Tschalos für Landjägerbeamte. Die ehemalige Gendarmerie, jetzige Landjäger, hat bei ihrer Einrichtung ursprünglich Tschalos getragen; jetzt sind derartige Kopfbedeckungen bei der Schutzpolizei und kommunalen Polizei eingeführt, so daß die Bevölkerung bereits daran gewöhnt ist, die im Dienst befindlichen Polizeibeamten hieran zu erkennen. Deshalb werden die Landjägerbeamten wieder mit Tschalos ausgestattet. Der Tschalo wird in gleicher Weise wie früher der Helm regelmäßig zum Dienst getragen; bei bestimmten Dienstleistungen kann ausnahmsweise das Tragen der Mütze angeordnet werden, weil der Tschalo die Ausführung des Dienstes behindern würde.

Sperrigkeitszuschlag für Boote. Die Reichsbahndirektion weist darauf hin, daß infolge des am 4. Juni d. J. eingeführten Sperrigkeitszuschlags für gewisse Expreßgüter, u. a. auch Boote, bei Beförderung als Expreßgut als sperrig behandelt werden. Von dem Sperrigkeitszuschlag ausgenommen sind nur zerlegte Jachtboote.

Einheitskurzschrift für Kriminalbeamte. Die Beamten der Kriminalpolizei, die am 1. April d. J. das 30. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten, haben sich die Einheitskurzschrift innerhalb sechs Monaten anzueignen. Den Beamten, die am 1. April das 30. Lebensjahr vollendet hatten, wird die Erlernung der Einheitskurzschrift empfohlen. Es hat sich nämlich als wünschenswert herausgestellt, daß die Kriminalpolizei- beamten die Kurzschrift beherrschen, beispielsweise zwecks Notierung wichtiger Aussagen von Beschuldigten und Zeugen bei Vernehmungen und sonstigen Feststellungen.

Eine neue Anweisung der Rheinlandkommission für die Regelung von Umzügen. Die Rheinlandkommission hat für die Regelung der Umzüge und Vorbeimärsche eine neue Anweisung erlassen, die an sich nichts Neues bringt. Von Interesse ist daran nur der Umstand, daß in der neuen Anweisung genau festgelegt wird, nach welchen Gesichtspunkten etwaige Verstöße zu beurteilen sind. Danach sind die Pfeifer- und Trommlertruppen einschließlich derjenigen der Feuerwehren, die einer Musikkapelle den von der Oberkommission ins Auge gefaßten militärischen Charakter verleihen, ausdrücklich verboten.

Das Auftreten unter Vorantritt von Musikkapellen, die Geschwindmärsche oder Militärmärsche spielen, unterliegt ebenfalls dem Verbot. Außer dem Marschschritt, der nicht verboten werden kann, kann das militärische Gepräge eines Umzuges außerdem hergeleitet werden aus einer militärischen Formation (Aufstellung in gleichförmigen Unterabteilungen den Rängen entsprechend), aus der Anwesenheit von den Kolonnen umrahmenden Vorgeführten, aus Befehlen, die in dem beim Militär üblichen Kommandoton erteilt werden und aus dem Tragen einer Uniform militärischer Art (Windjacke, Koppel mit Gegendehänge). In der Anweisung wird darauf hingewiesen, daß zur deutlichen Charakterisierung des militärischen Gepräges eines Umzuges im allgemeinen mehrere dieser Bedingungen zusammenzutreten müssen.

Das Geständnis Schröders.

Ein reiner Raubmord.

Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Vor dem nach Magdeburg entsandten Berliner Kriminalkommissar, Oberinspektor Dr. Niemann und Kommissar Braschowitz hat Schröder in der Nacht zum 5. August während der Vernehmung das Geständnis abgelegt, daß er den Buchhalter Helling aus eigenem Antrieb am 10. Juni 1925 in seiner Wohnung in Groß-Rottmersleben ermordet hat, um sich in den Besitz der von Helling mitgeführten Geldmittel zu setzen. Dieses Geständnis stimmt mit den Angaben überein, die die ebenfalls

festgenommene Tische 6827 seine Braut, vor demselben Kriminalbeamten gemacht hat. Die kriminalpolizeilichen Vernehmungen sind noch nicht abgeschlossen. Die Niederschriften über das bisherige Ergebnis sind dem Untersuchungsrichter durch die Hand des Oberstaatsanwalts in Magdeburg zugeleitet worden.

Wie weiter verlautet, soll auch die Schwester Schröders festgenommen und bei ihr der Chauffeur-Anzug ihres Bruders gefunden worden sein, den er anhatte, als er Helling nach Groß-Rottmersleben lockte. Sie sei es gewesen, die versucht habe, aus dem Teppich in der Wohnung Schröders die Blutsfäden auszuwaschen. Während der Haft ihres Bruders habe sie mit ihm in ständiger Fühlungnahme gestanden und die Verbindung mit seiner Braut in Köln aufrechterhalten.

Ernstes und Heiteres.

Eine neue Verjüngungskur.

Dr. Doeppler, ein Wiener Arzt, kündigt an, daß er ein neues Verjüngungsverfahren gefunden habe, das schon bei mehreren Patienten seiner „Klinik“ zu bemerkenswerten Erfolgen geführt haben soll. Das neue Verfahren scheint viel einfacher als das Steinachs zu sein. Doepplers Methode besteht in einer Behandlung der großen Arterien. Sie werden mit einer Phenollösung „ausgebürstet“. Dieser Eingriff verhindert ihre nervösen Kontraktionen und bewirkt einen freien, ungehinderten Kreislauf des Blutes. So wird eine Operation, die immer Gefahren mit sich bringt, vermieden. Bisher soll sich das Doepplersche Verfahren nur an Männern bewährt haben, weitere Versuche stehen bevor.

Die Menagerie im Schlafzimmer.

Ein Rechtsanwalt in Paris beantragte Scheidung, weil die übertriebene Tierfreundschaft seiner Frau ein weiteres Zusammenleben mit ihr unmöglich mache. In der Klageschrift werden folgende Tiere angeführt, die im gemeinsamen Schlafzimmer untergebracht waren: zwei Hunde, eine Katze, eine Schildkröte, mehrere Vögel, Fische in verschiedenen Bassins, ein hinterindisches Stachelschwein. Die Frau plante auch den Ankauf mehrerer Affen und eines Kragenbären, was jedoch der Ehemann bis dahin mit großer Mühe verhindern konnte. Es wird weiter gesagt, daß die Frau mit den Tieren sehr zärtlich sei, während sie sich nicht im geringsten um ihren Mann und ihre Kinder kümmere. Das Gericht beschloß die Abhaltung eines Lokalters.

Die Erfinderin des Bubistopfes verwünscht ihren Gluck.

Die frühere Tänzerin Irene Castle in Chicago gilt vielfach als die „Erfinderin“ des Bubistopfes. Es ist nicht uninteressant, in diesen Tagen, da sich immer mehr Tänzer „Bubistopfen“ zeigen, die Ansicht der Modedame zu hören, die die Welt mit diesem Einfall beglückt hat. Irene Castle Laughlin hat nun bei ihrer Ankunft in Paris erklärt: „Ich kann mich nicht über meine eigenen geschorenen Kopf, und ich habe wiederholt versucht, mein Haar wieder ums Haupt zu wachsen lassen; aber immer, wenn die Haarlänge jenes Zwischenstadium erreicht, wo nicht viel mit ihm anzufangen ist, dann verliere ich meine Nerven und lasse es wieder schneiden. Warum ich mich ärgere? Nun, weil die Bubistopfmode wirklich so kindlich-knabenhaft ausgeartet ist. Ich halte solchen Stil für zu extrem, zu männlich, und von „männlichen“ Frauen will ich nichts wissen. Die Mode arbeitet jetzt mit solchen männlichen Effekten, daß die Wirkungen wenig anziehend sind. Die Frauen sollten sich weiblich halten.“

Sport-Nachrichten.

Das 15. Deutsche Meisterschaftsrennen in Schweinfurt am Main.

Walter Flink vom Frankfurter Ruderverein deutscher Meister im Einer.

Auf der schönen und übersichtlichen 2000-Meter-Regattastrecke des Schweinfurter AC. fanden die deutschen Rudermeisterschaften zum Austrag. Die Vorrennen fanden bei strömendem Regen statt, wogegen die Hauptrennen bei leichtem Wetter vor

zug gehen konnten. Die Rennen waren vorzüglich organisiert und liefen ohne jeden Zwischenfall. Der Sieger ohne Steuermann war der Frankfurter Ruderverein. Der Sieger im Einer war Walter Flink vom Frankfurter Ruderverein. Die Rennen waren vorzüglich organisiert und liefen ohne jeden Zwischenfall. Der Sieger ohne Steuermann war der Frankfurter Ruderverein. Der Sieger im Einer war Walter Flink vom Frankfurter Ruderverein.

Dr. Pelzer stellt einen neuen deutschen Rekord auf.

Im Entscheidungslauf über 400 Meter wurden Dr. Pelzer, Stuttgart, in der neuen deutschen Rekordzeit von 54,9 Sekunden vor Heinrich Trophack-Berlin.

Der Breslauer König läuft 100 Meter in neuer Weltrekordzeit.

Bei den in Leipzig ausgetragenen Deutschen Meisterschaften hat der Breslauer König im 100-Meter-Scheidungslauf mit 10,3 Sekunden einen neuen Weltrekord aufgestellt. Die bisherige höchste Leistung hielt der Amerikaner mit 10,4 Sekunden. Dreißig-Jahre- und Wege-Leipzig hinter ihm in der Zeit von 10,4 Sekunden an.

Schwimmländerkampf Deutschland — Holland.

Bei dem in München-Gladbach zum Austrag gekommenen Schwimmländerkampf Deutschland — Holland für Damen im Gesamtklassement die Holländerinnen mit 34:26 Punkten.

Wasserball-Meisterschafts-Vorrundenspiel im Frankfurter Stadion.

Bei dem Vorrundenspiel um die deutsche Wasserballmeisterschaft konnte sich Jungdeutschland-Darmstadt während des Spieles recht zusammenfinden, während die Erfurter nach der ersten Seite enttäuschten. Nach einem ziemlich harten Kampf schied Jungdeutschland-Darmstadt mit 5:4 (2:2, 3:2) knapper Sieger.

Strahrentennen „Rund um Bittel“ über 103 Km.

Bei dem vom Radfahrer-Verein „Germania“ Bittel zum Male laufenden Rennen „Rund um Bittel“ über 103 Km. liefen die Fahrer ziemlich unter Defekten sowie schlechten Strahntaktilen zu leiden. Ergebnisse: 1. Tomassini-Berlin 3:26:21 Std.; 2. Schön-Wiesbaden 3:36:21,2 Std.; 3. Bittel-Frankfurt 3:36:21,5 Std.

Vorlauf zur Deutschen Stehermeisterschaft.

Vor circa 7500 Zuschauern wurde auf der Stadionsbahn in Frankfurt a. M. der Vorlauf zur Deutschen Stehermeisterschaft über 100 Km. ausgetragen. Der deutsche Meisterfahrer Walter Flink vom Frankfurter Ruderverein gewann das Rennen in 19:04,4 Minuten. Der bekannte Berliner „Sechstagermann“, hatte ziemlich unter Defekten zu leiden und mußte sich mit dem vierten Platz begnügen.

Deutsche Erfolge beim Klausenpaß-Rennen.

Beim Internationalen Klausenpaß-Rennen konnten die deutschen Vertreter gut abschneiden. So erzielte Caracciolo-Berlin auf Mercedes mit 20:50,2 einen neuen Strahntrekord in der Klasse der Tourenwagen. Richter-Deutschland konnte bei den Radrennen in der Klasse bis 750 ccm auf Astoria mit 19:04,4 den ersten Platz belegen. Eslofer-Deutschland konnte auf Victoria in der Rennwagenklasse bis 600 ccm mit 24:32 siegreich sein. In der Rennwagenklasse war die Firma Hanomag recht erfolgreich. Sie belegte mit Butenuth in 26:48,2 und mit Höpfer-Pannenberg in 28:49,4 die beiden ersten Plätze. In der Klasse bis 1500 ccm konnte Rimpel-Ludwigshafen auf Bugatti in 23:27,8. Rosenberger-Berlin vermachte in 20:37 nur den dritten Platz in der Klasse bis 2000 ccm zu erreichen.

Man bittet Manuskripte nur einseitig zu beschreiben.

Danksagung.

Für die so überaus große Anteilnahme bei dem plötzlichen Hinscheiden meiner lieben Frau

Agnes Kaus

geb. Weilbacher

sage ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank. Ganz besonders danke ich der verehrl. Nachbarschaft, welche mir so hilfreich zur Seite stand, ferner der Turngemeinde, der Spielvereinigung 07, der Jahresklasse 1891 und allen denen, welche ihr die letzte Ehre erwiesen haben.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Josef Kaus und Kinder
Familie Sebastian Weilbacher.

Hochheim a. M., den 9. August 1926.

Alle Sorten Obst kauft

zu höchsten Tagespreisen **Neckwitz** für Gg. Becker.
Ablieferung bei Kullmann (zum Löwen).

St. B. 16/26

Abjuriert.

Im Namen des Volkes. In der Privatklagesache des Georg Philipp Wolf in Ruffelsheim, Privatkläger, gegen den Kaspar Boller in Hochheim am Main. Angeklagte, wegen Beleidigung hat das Amtsgericht in Groß-Gerau in der Sitzung vom 20. Juli 1926, an welcher Teil genommen haben: Gerichtsassessor Wischer als Vorsitzender, Justizpraktikant Gattermer als Gerichtsschreiber, für Recht erkannt:

Der Angeklagte Kaspar Boller, Kaufmann in Hochheim am Main wird wegen Beleidigung, Vergehen nach § 185 Str. G. B., zu einer Geldstrafe von 5 Reichsmark, im Uneinbringlichkeitsfalle mit einem Tage Haft zu verbüßen, und wegen weiterer Beleidigung, Vergehen gegen §§ 186, 200 Str. G. B. zu einer Geldstrafe von 35 Reichsmark, im Uneinbringlichkeitsfalle mit 10 Tage Haft zu verbüßen, verurteilt.

Der Angeklagte Georg Philipp Wolf wird freigesprochen.

Ausgefertigt:
Wolf, Just-Prakt.

Radfahrer-Verein 1899 Hochheim.

Mittwoch den 11. August abends 8.30 Uhr Versammlung bei Ph. Schreiber, wegen Stiftungsfeier und Zusammenstellung der Wintergruppe. Es ladet ein:

Der Vorstand.

Offene Stellen Stellenwechsel

Stellenvermittlung

für alle besseren weiblichen Berufsarten in Haus, Familie u. Schule (auch für männl. Berufe).

Die Anzeigen-Nachnahme für das bekannte Familienblatt

Daheim

das über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete stark verbreitet ist und Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammenführt befindet sich in der Geschäftsstelle unseres Blattes.

Da Publikum hat nur nötig, die Stellen-Anzeigen (Angebote und Gesuche) in Castions-Anzeigengabe und die Gebühren (kein Aufschlag) zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt und vertraulich, ohne Spesen für den Besteller, dem wir damit jede weitere Mühewaltung abnehmen.

Die Anzeigenpreise im Daheim sind im Vergleich zur großen Auflage niedrig und betragen gegenwärtig für die einmalige Druckzeit (7 Silben) für Stellen-Angebote 80 Pfg., Stellen-Gesuche 60 Pfg., übrige kleine Anzeigen Rm. 1.—.

Wir empfehlen, die Anzeigen möglichst frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle:
Verlag J. Dreisbach, Hochheim

Schirm

überziehen und Reparaturen

Jean Gutjahr

Schirmmacher, Winterthur

Wt. 60.000.

auch geteilt aus Gutsvermögen

Einige Zentner alte

Karioffeln

billig zu verkaufen. Rab. für

größte Massenbestellungen.

Sämtliche

Bücher

Einzelbände u. ganze Werke

liefert zu Originalpreisen (bei

größeren Aufträgen Rabatt)

die Buchhandlung

H. Dreisbach, Hochheim

Karlshäuserstr. 6, Telefon 24